

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **29 (1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

29. Jahrgang

März 1950

Heft 3

ANNA SIEMSEN

West-Deutschland im Frühjahr 1950

Hamburg, Ende Februar 1950.

Es ist bemerkenswert, wie gering das deutsche Interesse an den englischen Wahlen ist. Die mangelnde außenpolitische Orientierung des Durchschnittsdeutschen und seine Ablehnung gegenüber den Besetzungsmächten — besonders ausgeprägt in der britischen Zone — kommt dabei ebenso zum Ausdruck wie sein gänzliches Aufgehen in seinen eigenen Nöten. Von diesen stehen zwei im Vordergrund: die Arbeitslosigkeit und die wachsende und ganz offen auftretende Reaktion.

Die Arbeitslosigkeit, an sich erschreckend, wird besonders dadurch zu einer gefährlichen Drohung, weil die Regierung in Bonn nach einer langen Periode, in welcher sie bagatellierte und leugnete, daß überhaupt ein Notstand vorhanden sei, unter dem Druck der beunruhigten Besetzungsmächte nur sehr widerwillig und zögernd daran geht, sich damit zu beschäftigen. Es ist nicht anzunehmen, daß sie mehr versuchen wird als ein Pelzwaschen ohne Wasser, das heißt, daß sie sich beschränken wird auf Maßnahmen, die alle Großverdiener und Großbesitzer unberührt lassen und das Spiel von Konkurrenz und Spekulation nicht einschränken. Es wäre ein ganz unberechtigter Optimismus zu glauben, daß irgend etwas Wirkungsvolles durch die gegenwärtige Regierungskoalition geschehen werde. Diese, die durchweg aus Politikern allerältester, fast vorgeschichtlicher Haltung besteht, ist vor allem darauf aus, ihre sehr prekäre und in sich widerspruchsgeladene Mehrheit zu erhalten, die großindustriellen und finanziellen Kreise, denen sie ihren Erfolg verdankt, ebenso wie die höchst einflußreiche Kirche zufriedenzustellen und vor allem die rechten Flügelparteien nicht zu verschnupfen. Mit dem linken CDU-Flügel verfährt man schon erheblich rücksichtsloser. Adenauers persönliche Gegnerschaft zu dem gewerkschaftlich eingestellten Ministerpräsi-